

Editorial



Mit Betroffenheit und ohnmächtiger Wut haben wir die brutale Niederschlagung der gewaltlosen Studententeste durch Einheiten der „Volksbefreiungsarmee“ in Beijing zur Kenntnis genommen. Vor knapp 40 Jahren konnte diese Armee unter der Führung der KP Chinas gestützt auf die breite Zustimmung der Bevölkerung ein korruptes, repressives und völlig abgewirtschaftetes Regime, das weitgehend imperialistischen Interessen diente, verjagen und China von einem Joch befreien. Die darauf folgende Entwicklung Chinas wurde für viele Länder der 3. Welt beispielhaft für den Aufbau eines Landes aus eigener Kraft, wenn auch mit der Zeit immer mehr Schwächen deutlich wurden. Mit den Ereignissen Anfang Juni hat die Staatsmacht Chinas mit ihrer KP an der Spitze nun aber das letzte Fünkchen an Glaubwürdigkeit verloren, tatsächlich „dem Volke dienen“ zu wollen. Es ist deutlich geworden, daß sie sich in keiner Weise mehr von den meisten Ländern in dieser Welt unterscheidet, in denen die Staatsmacht lediglich als Herrschaftsinstrument zur Sicherung der Interessen einer mehr oder minder kleinen Minderheit dient, in welcher Form auch immer.

Desto wichtiger wird es heute für uns, die tatsächlichen Herrschaftsstrukturen und -mechanismen losgelöst von ideologischen Überbaubeschreibungen und Ansprüchen erkennen und richtig einschätzen zu lernen. Womit wir auch beim Schwerpunktthema dieses Heftes wären. Angesichts auch des Machtkampfes innerhalb der Staats- und Parteiführung der VR China sowie ihren grauen Eminenzen, sprich: die alten Parteiveteranen, geben die Überlegungen von **Regina von Reuben** zur **Einschätzung der politischen Herrschaft in Südostasien** nicht nur für diese Region interessante Anregungen. Der analytischen Kategorie der sozialen Klasse im marxistischen Sinne fügt sie die Dimension Klientel und Ethnie hinzu, um den tatsächlichen Herrschaftsstrukturen und -mechanismen in einer Gesellschaft auf die Spur zu kommen.

Es stellt sich heraus, daß in dem vom **Reinhard Kößler** besprochenen Buch von H.-D. Evers und T. Schiel, **Strategische Gruppen** ähnliche Herangehensweisen entwickelt werden.

Peter Funke untersucht in seinem Artikel die **Relevanz javanischer Wertvorstellungen für das politische System in Indonesien** und kommt zu der Schlußfolgerung, daß sie zu einem nicht unerheblichen Maße dazu beitragen, eine stärkere Partizipation der Bevölkerung am politischen Leben zu verhindern. **Erhard Berner** beschreibt sehr anschaulich die Struktur der **philippinischen Eliten und ihr Verhältnis zur Demokratie**. Mit der Präsidentschaft Cory Aquinos – die im übrigen Anfang Juli für 3 Tage die BRD besuchen wird – ist nach seiner Auffassung nun die traditionelle oligarchische Herrschaft der alten philippinischen Familien wieder installiert, die Marcos zeitweilig entmachtete hatte. Sozusagen aus erster Hand kommt die Darstellung über **Rechtstaatlichkeit und Verständnis von Gerechtigkeit unter multi-kulturellen Bedingungen in Malaysia und Singapur**, denn ihr Verfasser, **Haji Sulaiman Abdullah**, ist selber praktizierender Rechtsanwalt in Malaysia. Sie macht deutlich, wie unterschiedlich das Verhältnis der 3 verschiedenen ethnischen Gruppen Malaysias, der Malayen, Chinesen und Inder dazu ist. Diese Unterschiedlichkeit ermöglicht auch den Herrschenden, den Grundgedanken der Rechtsstaatlichkeit zu vernebeln und die von den Kolonialherren vererbten bürgerlichen Grundrechte der Bevölkerung zunehmend zu beschneiden. **Anita Chen** charakterisiert Singapur in einem kurzen Kommentar „**Singapur – ein neues Mandarintat?**“.

Alle bisher genannten Artikel in diesem Heft entsprechen in gewisser Weise R. von Reubens Überlegungsansatz. Um mit ihrer Terminologie zu sprechen, werden in allen Artikeln gerade die Dimensionen Klientel und Ethnie näher erläutert. Eine Auseinandersetzung mit den „Satanischen Versen“ von Salman Rushdie hat auch in Südostasien stattgefunden, insbesondere natürlich in Indonesien und Malaysia. Wir lassen dazu **Chandra Muzaffar** zu Wort kommen, indem wir einen Artikel von ihm mit dem Titel **Umbringen oder leben lassen** abdrucken. Chandras Vorstellung, daß die Meinungsfreiheit ihre Grenzen dort habe, wo sie zur Gotteslästerung wird, ist von einem demokratischen Standpunkt aus schwer nachzuvollziehen. Denn wer soll bei einem Zusammenleben von Mitgliedern verschiedener Religionsgemeinschaften, Agnostikern und Atheisten schließlich den Tatbestand der Gotteslästerung definieren ohne dabei den jeweils Andersdenkenden in seiner Meinungsfreiheit einzuschränken?

Ziemlich umfangreich ist dieses Mal die Rubrik **Südostasien Aktivitäten** geworden, die inzwischen auch zur Rubrik für Südostasien-bezogene Probleme in der BRD geworden ist, wie die Probleme Frauen- und Heiratshandel und ihre Folgen. Laut Bundesstaatsanwaltschaft handelt es sich bei letzterem um ein „anschlagsrelevantes Thema“, dessen Behandlung durchaus dazu führen kann, in ein Ermittlungsverfahren nach Paragraph 129a (Mitgliedschaft und Unterstützung einer terroristischen Vereinigung) hineingezogen zu werden. Einer freien Mitarbeiterin der Südostasien-Informationsstelle ist dies aus etwas anderen Gründen passiert, worüber wir ebenfalls kurz in dieser Rubrik berichten.

Gefreut hat uns die Verleihung des „**Journalistenpreises Entwicklungspolitik 1988**“ vom Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) an unseren freien Mitarbeiter, Karl Rössel, für seine Hörfunksendung „Filipinos auf Schalke, Opelarbeiter im Slum. Über eine außergewöhnliche Begegnung von Gewerkschaftern aus der Ersten und Dritten Welt“. Diese Begegnung wurde von der Südostasien-Informationenstelle initiiert und organisiert. Wenn das BMZ schon keine entwicklungspolitische Arbeit unabhängiger Gruppen und Organisationen finanziell unterstützt, so war doch immerhin die unabhängige Jury der Auffassung, daß eine gute Berichterstattung über die Arbeit solcher Organisationen einen Preis Wert ist.

In eigener Sache wollen wir unseren LeserInnen einen, wenn auch etwas trockenen, Überblick der bisherigen **5-jährigen Arbeit der Südostasien-Informationsstelle** geben. Wir freuen uns durchaus darüber, daß die Infostelle inzwischen scheinbar eine anerkannte Institution im entwicklungspolitischen Bereich geworden ist. Häufig wird das jedoch auch mit der Annahme verbunden, sie sei finanziell gesichert. Das ist nach wie vor keineswegs der Fall, insbesondere was die längerfristige Zahlung von Gehältern für die hauptamtlichen MitarbeiterInnen betrifft. Wir hoffen nicht, daß 1989 das letzte Jahr der Infostelle in dieser Form sein wird, aber noch haben wir für 1990 keinerlei Gelder. Wer uns in dieser Angelegenheit behilflich sein möchte, kann dies in jedwelliger Form tun.

Zum Schluß möchten wir uns aber noch für die **Leserbriefe** bedanken und hoffen, auch Reaktionen auf dieses Heft zu erhalten. Schwerpunktthema des **nächsten Heftes (3/89)** ist „Ende der Blockkonfrontation?“ mit Redaktionsschluß für Artikel am 28. August.

Für die Redaktion: Peter Franke